

	<p>Objekt: Wilhelm Ahlborn (1796-1857), Maler</p> <p>Museum: Museum August Kestner Trammplatz 3 30159 Hannover (0511) 168-42730 museen- kulturgeschichte@hannover- stadt.de</p> <p>Sammlung: Angewandte Kunst / Design, Handzeichnungen</p> <p>Inventarnummer: Hz 213.187</p>
--	---

Beschreibung

Schulterstück. - Zwei Porträtzeichnungen Ahlborns von der Hand Kestners sind überliefert. Diese wurde wahrscheinlich während des ersten Romaufenthaltes angefertigt.

Nach einer Lehre bei einem Zimmermaler (heute mit dem Beruf des Malers oder 'Anstreichers' gleichzusetzen) trat Wilhelm Ahlborn 1819 in Berlin in die Akademie der Künste ein, wo er ab 1822 bei Karl Wilhelm Wach Malerei studierte. Der Akademiepreis (1826) für das Gemälde des Neuen Palais in Potsdam ermöglichte ihm eine Italienreise, die er 1827 antrat. Neben Stationen in Florenz und Ascoli lebte und arbeitete er hauptsächlich in Rom. Hier war er einer der Mitbegründer des Römischen Künstlervereins. Nach seiner Rückkehr nach Berlin wurde Ahlborn 1833 Mitglied der dortigen Akademie. Hier konvertierte er, gemeinsam mit seiner Frau Therese, zum katholischen Glauben. Das Paar kehrte 1840 nach Italien zurück, wo Ahlborn dauerhaft blieb. Sein endgültiger Wohnsitz wurde 1847 Rom.

Zeigen seine Bilder in den frühen Jahren seines Schaffens hauptsächlich italienische, norddeutsche und Tiroler Landschaften, ist nach dem Tod seiner Frau (1841) ein zunehmender Wandel zu spüren, der sich in einigen religiösen Arbeiten äußerte und ab 1848 an einem christlich-historischen Sujet abzulesen ist. (AVS)

Ehem. Sammlung August Kestner, Rom

Die Zeichnung ist nur noch als Foto erhalten; das Original ist ein Kriegsverlust

Grunddaten

Material/Technik:

Papier / Bleistift

Maße:

Höhe: 25 cm, Breite: 19,4 cm

Ereignisse

Gezeichnet	wann	
	wer	August Kestner (1777-1853)
	wo	Rom
Wurde abgebildet (Akteur)	wann	
	wer	August Wilhelm Julius Ahlborn (1796-1857)
	wo	

Schlagworte

- Porträt
- Zeichnung

Literatur

- Böttcher, Dirk - Mlynek, Klaus u.a. (Hrsg.) (2002): Hannoversches Biographisches Lexikon. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Hannover, 25-26
- Noack, Friedrich (1927): Das Deutschtum in Rom seit dem Ausgang des Mittelalters, Bd. 2. Stuttgart - Berlin - Leipzig, 56-57